

E 010400  
07. März 2019

LANDESHAUPTSTADT



über

Herrn  
Oberbürgermeister Gerich

und Magistrat

Frau  
Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

an die AFD Fraktion

Der Magistrat

Dezernat für Soziales, Bildung,  
Wohnen und Integration

Stadtrat Christoph Manjura

8. Februar 2019

Anfrage der AFD Fraktion vom 23. Januar 2019, Nr. 106/2019 nach § 45 der  
Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung  
(19-V:-33-0003)

**Anfrage:**

*Neben Angeboten zur formalen Bildung fördert die Stadt Wiesbaden auch Freizeitangebote für Asylbewerber sowie subsidiär Schutzberechtigte in den Bereichen Kultur und Sport. Im Besonderen handelt es sich um die Programme „Integration durch Kultur“ und „Sport und Flüchtlinge“.*

*In diesem Zusammenhang frage ich den Magistrat:*

1.)

a) *Welche Erkenntnisse liegen dem Magistrat über die Nachfrage der Programme von Seiten der Asylbewerber bzw. der subsidiär Schutzberechtigten vor? Bitte aufgeschlüsselt nach Jahren von 2016 bis heute, nach Asylbewerbern und subsidiär Schutzberechtigten, nach Männern und Frauen sowie nach Kultur- und Sportsektor.*

b) *Welche Aussagen können die künstlerischen Projektträger bzw. die beiden Sportcoaches Herr Medoch und Herr Benaleten zur Resonanz der Asylbewerber auf die Angebote - aufgeschlüsselt nach Jahren - treffen? Welche Schlüsse zieht der Magistrat aus dem Zuspruch in der Vergangenheit/Gegenwart für die Förderung von Kultur- und Sportangeboten in der Zukunft?*

2.) *Wie im Haushalt 2018/19 bereits ausgewiesen, steigt die Fördersumme für das Programm „Integration durch Kultur“ zum Jahreswechsel von 25.000 auf 50.000 €. Dieser Anstieg lässt vermuten, dass bei Beschluss des Doppelhaushaltes mit steigender Nachfrage in der Zukunft gerechnet worden ist. Wie beurteilt der Magistrat - auf Grundlage der Erfahrungen der Jahre 2016 bis 2018 - den zukünftigen Bedarf an*

*Kulturangeboten für Flüchtlinge aus heutiger Sicht? Dies auch im Hinblick auf den kommenden Doppelhaushalt.*

Die Anfrage beantworte ich wie folgt:

**zu 1a) Bereich Kultur:**

2016 wurde der Sonderetat „Kultur von, mit und für Geflüchtete(n)“ aus den Haushaltsmitteln der Ämter 41 und 33 in Höhe von 50.000 € realisiert. Für die Umsetzung des Programms wurde eine ämterübergreifende Steuerungsgruppe aus Vertretern des Amtes für Soziale Arbeit, des Amtes für Grundsicherung und Flüchtlinge, des Amtes für Zuwanderung und Integration und des Kulturamtes ins Leben gerufen, die eine Förderrichtlinie beschlossen haben. Nach Ausschreibung gingen 31 Projektanträge ein, von denen 15 einstimmig ausgewählt und 14 umgesetzt wurden. Ab dem Jahr 2017 wurde das Programm in „Integration durch Kultur“ umbenannt. Auch die Zielgruppe hat sich geändert: Seit 2017 richtet sich das Programm neben Geflüchteten an Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Teilnehmendenzahlen, aufgeschlüsselt nach Jahren, können Sie untenstehender Tabelle entnehmen. Im Jahr 2016 unterschreitet die Angabe die tatsächlichen Teilnahmen, da das Projekt „Fremd ist der Fremde nur unter Fremden“ in drei Deutsch-Intensiv-Klassen durchgeführt wurde, deren Klassenstärke nicht dokumentiert wurde. Die Zahlen für 2018 können noch nicht genannt werden, da die Projekte momentan noch laufen. Eine Aufschlüsselung nach Asylbewerbern und subsidiär Schutzberechtigten ist aufgrund fehlender Angaben zum aufenthaltsrechtlichen Status in den Teilnehmendenlisten nicht zweifelsfrei erbringbar, ebenso wenig, wie eine Aufschlüsselung nach Geschlecht, da oft nur die Namen, nicht aber das Geschlecht angegeben ist. Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die 14 realisierten Projekte sehr unterschiedlich konzipiert sind, weshalb es große quantitative Schwankungen zwischen den Teilnehmendenzahlen in den Projekten gab. So nahmen am Projekt „opera:tasting“ im Jahr 2016 168 Menschen teil, während im „internationalen Jugend- und Friedensorchester“ zwölf Jugendliche teilnahmen.

**Bereich Kultur**

Jahr	2016	2017	2018	Gesamt
Teilnehmende	533	534	N.A.	1067

**zu 1b) Bereich Kultur:**

In der Broschüre „Auswertung der Projekte des Sonderetats „Kultur von, mit und für Geflüchtete(n)“ 2016“ (Anlage) sind die Erfahrungen der Projektträger sowie der Stadtverwaltung dokumentiert, die während der Projekte gewonnen wurden.

Für die Projekte aus dem Sonderetat „Kultur und Integration“ 2017 sind die Erfahrungen der Projektträger in großen Teilen ähnlich. Die Träger bewerten den Projektverlauf als positiv, beschreiben allerdings, dass die Ansprache und Akquise von potenziellen Teilnehmenden aufgrund von Sprachbarrieren und Unwissen über die Zielgruppe erschwert wurde. In Zukunft möchten einige Träger mit MultiplikatorInnen arbeiten, welche die Zielgruppe genau kennen und einen leichteren Zugang zu dieser haben. Die Projektlaufzeit war für einige Träger zu kurz, etwa wenn ein gemeinsam eingeübtes Theaterstück nur einmal aufgeführt werden konnte. Ebenso war der Anspruch innerhalb einiger Projekte anfangs zu hoch. In Zukunft wolle ein Projektträger seine Angebote niedrigschwelliger konzipieren. Eine Verstetigung seitens der Träger ist erwünscht. Die Resonanz der Teilnehmenden empfanden die Träger als sehr gut, die Ansprache gestaltete sich teilweise (aufgrund oben genannter Gründe) schwierig. Die Verwaltung bewertete die durchgeführten Projekte als geglückt, wobei eine kontinuierliche Kommunikation seitens einiger Träger mit der Stadtverwaltung

wünschenswert gewesen wäre. Inhaltlich mangelte es zum Teil an einer frühzeitig geplanten Teilnehmenden-Akquise, sowie einer Verstärkung der Projekthalte. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bei allem genannten Verbesserungsbedarf die Projekte einen wichtigen Integrationsbeitrag geleistet haben. Durch viele Projekte haben sich Beziehungen, Kontakte und Kooperationen zwischen den Beteiligten bzw. mit den Kultureinrichtungen ergeben, die auch über das Projekt hinaus weitergehen und Wirkung entfalten. Bei den beteiligten Kulturinstitutionen bzw. den Kulturakteuren ohne Migrationshintergrund haben diese Projekte den Wunsch zur Verstärkung solcher Angebote erhöht und ihnen wichtige Kenntnisse verschafft.

**zu 1a+b): Bereich Sport:**

Für diese Förderung gilt, dass keine städtischen Mittel eingesetzt werden, sondern die Landeshauptstadt Wiesbaden am Landesprogramm " Sport und Flüchtlinge" teilnimmt. Hierbei handelt es sich um ein Programm des hessischen Innenministeriums mit dem Ziel sportbegeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene über den Sport in die Gesellschaft zu integrieren. In Wiesbaden gehen wir dabei von Anfang an den Weg, nach Möglichkeit keine eigenen Gruppen zu installieren, sondern die interessierten Sportler\*innen den Wiesbadener Sportvereinen mit den bestehenden Angeboten zuzuführen.

Im Jahr 2016 waren insgesamt 4 Sport-Coaches für die Landeshauptstadt Wiesbaden ehrenamtlich tätig. Im Zeitraum 2017 und 2018 wurde das Landesprogramm mit 2 Coaches weitergeführt. Die Sport-Coaches sind sozusagen die „Spinne im Netz“ und als Netzwerker und Bindeglied zwischen Kommune, Vereinen, Landessportbund Hessen und den Flüchtlingen aktiv tätig. Ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil in der Ansprache und Kommunikation ist das Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge "Sozialdienst Asyl" und das Amt für Soziale Arbeit für den Bereich der unbegleiteten minderjährigen Ausländer. Viele "Sportsuchende" konnten bevorzugt in Fußballvereine integriert werden. Auch in andere Sportarten wie Volleyball und/oder Basketball etc. waren die Vermittlungen erfolgreich. Angaben über die nachhaltige Nutzung sind leider nicht möglich, da der Verwaltung keine Informationen seitens der Sportvereine vorliegen.

Am Sonntagvormittag gibt es ein Sportangebot (in der Regel Basketball und Fußball) für Flüchtlinge, zu dem sich regelmäßig ca. 10 Personen treffen und unter Anleitung eines Übungsleiters 3 Stunden Sport treiben. Der Sport-Coach berichtet, dass die Flüchtlinge in dieser Übungsstunde sehr bemüht sind, Kontakte zu knüpfen, sich zu integrieren und auf Deutsch zu kommunizieren.

Besonders hervorzuheben war die Integration des Co-Nationaltrainers der irakischen Volleyball-Nationalmannschaft, der eine vorübergehende Tätigkeit als Volleyballtrainer beim VC Wiesbaden bekam. Um noch weitere Trainerlizenzen und Erfahrungen zu erwerben, ist er zurzeit zu Hospitationszwecken in ganz Europa unterwegs. Da seine Familie in Wiesbaden ein neues, festes Zuhause hat, möchte er nach erfolgreichem Erwerb seiner benötigten Lizenzen in Deutschland möglichst fest als Volleyballtrainer arbeiten.

Auch eigene Veranstaltungen bzw. die Unterstützung von Vereinsveranstaltungen, die sich auch an Geflüchtete wenden, werden aus dem Landesprogramm bezuschusst. Hier seien besonders erwähnt eine Wochenend-Veranstaltung „Integratives Fußballturnier - 2. Wiesbadener Welcome Cup 2018" sowie das Fair-Play-Turnier 2018, ein Integrations-Fußballturnier in Kooperation mit dem offiziellen Botschafter "Sport und Flüchtlinge", Eintracht Frankfurts Kultrainer Dragoslav Stepanovic. Für die Wiederholung im Jahr 2019 hat sich Innenminister Peter Beuth angekündigt, der das Turnier eröffnen wird. Link zum Turnier 2018: <https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/stadtteile->

wiesbaden/erbenheim/kulttrainer-dragoslav-stepanovic-sorgt-bei-wiesbadener-fairplay-cup-fur-gute-laune\_18891540

Der SV Delphin bietet seit 2016 jährlich mehrere Schwimmkurse für alle Altersgruppen an, die jedes Mal sofort ausgebucht sind.

Letztendlich besteht die Möglichkeit Flüchtlinge über die Vereine mit spezieller Sportkleidung (z.B. Taekwondo, Fußball oder Schwimmen) bzw. die Vereine mit zusätzlichem Sportmaterial und Übungsleitungen zu unterstützen.

zu 2)

Das Programm „Integration durch Kultur“ bedient neben der Zielgruppe der Geflüchteten ebenfalls Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Ziel ist es, einen Austausch von Menschen mit und ohne Migrations-, resp. Fluchterfahrung zu fördern und die (aktive) Teilhabe am Wiesbadener Kulturleben zu ermöglichen. Der Bereich Kultur eignet sich sehr gut als Türöffner um anfängliche Ressentiments zu überwinden. Das Sonderprogramm „Kultur von, mit und für Geflüchtete(n)“ 2016 hatte einen Etat von 50.000 €, genau wie die Fortschreibung im Jahr 2017. Auch im Jahr 2019 wird das Programm „Integration und Kultur“ über einen Etat von 50.000 € verfügen. Die Kürzung auf eine Fördersumme von 25.000 € im Jahr 2018 liegt in der späten Ausschreibung des Projekts und der Erwartung, dass der Haushalt erst zur Jahresmitte genehmigt würde, begründet. Die Antragsfrist endete erstmalig am 15. September und wurde bis zum 15. Oktober verlängert.

Eine Erhöhung der Fördermittel für die kommenden Jahre im Bereich Kultur und Integration ist momentan (noch) nicht vorgesehen. Die Zahl der Anträge ist im Jahr 2018 zurückgegangen; dies kann aber auch mit dem Zeitpunkt der Ausschreibung zusammenhängen. Ziel der Projekte sind die Verstärkung von kulturellen Angeboten für MigrantInnen und Geflüchtete und deren Übergang in die Regelangebote. Des Weiteren soll künstlerisch begabten bzw. interessierten MigrantInnen die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv am Kulturleben unserer Stadt zu beteiligen und Beziehungen zu anderen Künstler/innen bzw. Kulturreichungen aufzubauen. Angesichts des Rückgangs der Förderanträge und eines gegenüber den Jahren 2015 und folgende deutlichen Rückgangs an Neuzuwanderung von Geflüchteten - bei allerdings weiterhin konstant hoher Neuzuwanderung insbesondere aus EU-Staaten - ist davon auszugehen, dass die Fördersumme mittelfristig gleich bleibt.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage:

Dokumentation Auswertung der Projekte des Sonderetats „Kultur von, mit und für Geflüchtete(n)“ 2016